

## **Beobachtung von Reaktionsverläufen nach homöopathischer Mittelgabe**

Marianne Müller-Traut, Christiane Wagner, P.M. Kiefer, P.C. Endler

Interuniversitäres Kolleg für Gesundheit und Entwicklung Graz/Schloss Seggau

### **Ziel**

Standardisierung der *Beobachtung und Beschreibung* des Reaktionsverlaufes nach Gabe eines homöopathischen Arzneimittels.

### **Einleitung**

Die sogenannte Erstverschlimmerung wird von vielen regulativen Therapieverfahren beschrieben und als Zeichen einer gelungenen Triggerung des Organismus verstanden. Nach diesem Konzept treten Symptome des Behandelten zunächst verstärkt auf, bevor es zu ihrem Abklingen und zu nachhaltiger Heilung kommt. Eine Erfassung dieser Erstreaktion könnte als Indiz einer (zunächst inversen) Arzneiwirkung gelten; weiter könnte sie zu einer Optimierung der Mittelgabe führen.

### **Methodik**

Es handelt sich um eine Anwendungsbeobachtung, d.h. die psychosozialen Wirkfaktoren der Interaktion wurden bewusst nicht (durch Verblindung, Kontrollgruppe, Randomisierung) ausgeblendet. Nach gängigen Kriterien des Ein- und Ausschlusses, der Freiwilligkeit und Anonymisierung wurden 12 PatientInnen aus der täglichen Praxis (M.M.-T.) aufgenommen. Je nach PatientIn wurden zunächst 6-11 auffallende Symptome notiert und die PatientInnen wurden angehalten, ein Symptomtagebuch zu führen. In drei Nachbefragungen wurden jeweils retrospektiv für die drei zurückliegenden Tage *Verschlimmerungen* (-1: leicht, -2 stark, +3: sehr stark) und *Besserungen* (+1: leicht, +2: stark, +3: völlig) und ggf. das Auftreten von neuen Symptomen festgehalten.

### **Ergebnisse**

Bei der 1. Nachbefragung zeigten die 12 PatientInnen eine durchschnittliche Verschlimmerung von Symptomen von -2,4; bei der 2. eine Verbesserung von +1,3 und bei der 3. von +5,8. Jene 4 Personen mit den ausgeprägtesten Erstverschlimmerungen zeigten 1. eine Verschlimmerung von -6,1; 2. eine Verbesserung von +0,2 und 3. von +4,9. Jene 4 Personen, bei denen gar keine Erstverschlimmerung auftrat, zeigten 1. eine Verbesserung von +0,8; 2. eine Verbesserung von +2,6 und 3. von +8. Insgesamt traten Verschlimmerungen also nur am Anfang der Behandlung auf, verschwanden im weiteren Verlauf und machten einer Besserung Platz. Der Grad der abschließenden Besserung stand in keiner Korrelation zum Grad der anfänglichen Verschlimmerung.

### **Schlussfolgerung**

Auch in dieser Anwendungsbeobachtung zeigte sich das Auftreten von Erstverschlimmerungen, die allerdings nicht mit dem Grad der abschließenden Besserung korrelieren. Es wäre interessant zu untersuchen, ob sich das Auftreten einer Erstverschlimmerung durch Feststellung der Reaktionslage des Patienten bereits vor der Mittelgabe vorhersagen lässt (siehe dazu Wagner et al., ECIM 2013); wie man ggf. den Grad der (lästigen) Erstverschlimmerung durch die Wahl der Zubereitungsform, Potenzstufe und Gabenfolge minimieren kann und ob sich verschiedene homöopathische Schulen diesbezüglich unterscheiden.